

schlecht und geübt. Das ist nicht wichtig. Wasbald kann aber das von dem großen Herrn aufgedachte rote Schloß nicht fliegen. Dasjenige, das aber das rote Schloß fliegen konnte, ist noch nicht geboren.

Von Stadt und Land.

Kue, 2. Mai.

Wahlrecht

Das Wahlrecht beginnt dieses Mal um 8 Uhr vormittags und endet um 6 Uhr nachmittags.

Da sich voraussichtlich die Wahlhandlung infolge der Verzögerung des Stimmzettels langwieriger abwickeln wird, wird man gut tun, schon zu Beginn sein Wahlrecht auszuüben. Schließt ein sehr großer Teil der Wähler die Ausübung des Wahlrechts bis zu den letzten Stunden der Wahlzeit hinaus, so kann der Fall eintreten, daß eine beträchtliche Zahl von Wählern bis zum Ende der Wahlzeit das Wahlrecht nicht ausüben kann.

Wie zu jeder Wahl rufen wir auch diesmal den Wählern zu die Wahlhandlung nach Kräften zu erleichtern. Das geschieht vor allem dadurch, daß die Bewohner eines Hauses geschlossen zur Wahl gehen und vor die Urne treten. Das erleichtert das Ausschließen der Wähler in der Partei außerordentlich und die Wähler haben den Vorteil, daß sie nicht zu lange bei starkem Andrang warten müssen. Mindestens darf verlangt werden, daß Familienangehörige geschlossen zur Wahl gehen.

Auf etwas Anderes muß diesmal noch hingewiesen werden. Wie bekannt, ist auf dem Stimmzettel die Liste, die man wählen will, durch ein Kreuz oder durch einen Strich kenntlich zu machen. Deshalb wollen alle die nicht gut sehen, die Brille oder den Klemmer mitnehmen, damit sie auch sehen, wohin sie den Wahlzettel machen.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

am 2. Mai 1924.

Anwesend waren 26 Stadtverordnete, Vorsitzender Frey. Am Ratssitz sind anwesend Bürgermeister Hofmann und 3 Ratmitglieder.

Zuerst wurde Stadtk. Schmalz der an Stelle Bettels ins Kollegium eintritt, für sein Amt verpflichtet und in dieses einbezogen. — Der Ratsherrn-Beauftragte hat über seine Tätigkeit im Jahre 1923 einen umfangreichen Bericht erstattet, der vorgelesen wird. — Nach erfolgter Prüfung, die keine Beanstandungen ergeben hat, erfolgt die Rechnungsprüfung der Schlacht- und Viehhofkassenrechnung für 1922/23. — Zur Annahme gelangt das vom Rat vorgelegte Ortsgefäß über Erhebung von Vergütungssätzen und Vergütungsschlägen bei verspäteter Zahlung von städtischen Steuern. Dabei wird der Wunsch ausgesprochen, daß Anträgen auf Zahlungsstundung weitestgehend Rechnung getragen wird und daß der Erhebung von Vergütungsschlägen eine allgemeine Mahnung vorausgeht. — Hinsichtlich des Rentenmorkverfehlers hat sich ein Nachtrag zur Sparstellenordnung nötig gemacht, der Annahme findet.

Die Kreisbauhauptmannschaft hat gegen unwesentliche Bestimmungen der Gemeindeverfassung Einspruch erhoben. Die Stadtverordneten beschließen, die fraglichen Bestimmungen der Gemeindeverfassung zu streichen und es in dieser Hinsicht bei den gesetzlichen Vorschriften bewenden zu lassen. — Der von der Postverwaltung vorgelegte Vertrag wegen Wiederaufnahme des Kraftwagenverkehrs Kue-Schwarzberg-Grünhain findet die Zustimmung der Stadtverordneten. — Die vom Landeswohnungsamt für das städtische Haus am Niederflerlemaer Weg gewährten Baukostenzuschüsse beschließt man zurückzahlen. — Für die Wbführ des Abortgrubensinfalls wird eine Gebühr von 8.50 Mk. pro Kubikmeter festgesetzt. — Stadtk. Graf hat beantragt, die am 13. März 1924 vorgenommene Stadtratwahl für gültig zu erklären. Dieser Antrag wird mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen. — Nachdem noch darauf aufmerksam gemacht worden war, daß in nächster Zeit die Wahl zur Bezirksvorstandswahl statzufinden hat, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. Es folgte eine nichtöffentliche.

Die nächste Landtagsitzung. Die erste Sitzung des Landtages nach der Reichstagswahl sollte am 8. Mai abgehalten werden. Der Landtagspräsident hat den Wiederausammentritt des Landtages jedoch auf Donnerstag, den 8. Mai verschoben. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen vier Punkte.

Demonstrationen mit Lastkraftwagen. Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Nach Paragraph 8 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1924 sind Aufmärsche auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten. Als beratliche verbundene Aufmärsche sind auch die Prozessionen einer größeren Anzahl von Personen auf einem oder mehreren Lastkraftwagen anzusehen, wenn sie sich nach dem Begleitumständen nicht als eine reine Beförderung von Personen, sondern als eine Demonstration darstellen. Das wird im allgemeinen der Fall sein, wenn die Schmückung des Wagens oder Abzeichen, Fahnen oder Uniformen die die Aufmärsche tragen, auf die Wichtigkeit einer Demonstration schließen lassen, es wird nicht der Fall sein, wenn diese Aufmärsche nur zur Beförderung von Personen dienen. Die Polizeibehörden haben den berechtigten Auftrag zur Strafverfolgung zu bringen, wobei sich die Anzeigen auch auf die Eigentümer der Wagen zu erstrecken hat, da sie oft als Geleit nach Paragraph 49 des Strafgesetzbuchs in Frage kommen werden. Nach Paragraph 40 desselben Gesetzes kann in dem gegebenen Fall auf Einstellung des Kraftwagens erkannt werden.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem Arbeitsmarkt für die Zeit vom 30. bis 26. April 1924 folgenden Bericht: Auch in dieser Berichtwoche war bei allen öffentlichen Arbeitsnachweisen eine rege Vermittlungstätigkeit zu beobachten. Besonders aufnahmefähig für Arbeitsuchende blieben die Textilindustrie und das Bekleidungs-, wie stellenweise auch das Holz- und Schmiedewerbe. Zahlreiche Vermittlungen konnten aber auch in der Industrie der Steine und Erden, in der Kartonagenindustrie, im graphischen und vor allem in der Baugewerbe getätigt werden. Eine weitere

Beladung erfuhr der Arbeitsmarkt in der Metallindustrie, obgleich hier im Vergleich zur Vorwoche die Nachfrage etwas nachgelassen hat, und in der Lederindustrie, in welcher insbesondere Schuhmacher, Polsterer, Portierschulter, Auto- und Rohrplattenkofferfabrik verlangt wurden. Die gleiche Arbeitslosigkeit bot sich auch an vielen Orten für jüngere ungelernete Arbeiter. Für ältere ungelernete Arbeiter festsetzte sich, solange jüngere Kräfte zur Verfügung stehen, die Unterbringung noch immer Schwierig. Selbst die Landwirtschaft hat in der Hauptsache nur Bedarf an jugendlichen Kräften, welcher jedoch nicht gedeckt werden kann. Unzulänglicher gestaltete sich die Lage im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, wofür es in der Süßwaren- und in der Tabakindustrie zu Entlassungen kam und unverändert blieb der Stellenmarkt für kaufmännische und Bureauangestellte, auf welchem lediglich Nachfrage nach Verkaufspersonal und Stenotypistinnen bestand.

In deutsche Zungen, deutsche Mädel!

von Dr. Edmund Reuendorf, Jugendführer der D. L., Wilhelm a. Rh.

Das deutsche Volk wird seine Not nur überwinden, wenn es besser und tüchtiger wird. Für Jungen und Mädel, wollt ihr es nicht als eure heilige Pflicht ansehen, daß es geschieht? Auf jeden einzelnen von euch kommt es an! Das bedenkt!

Wollt ihr stark und mutig und frohig werden, wie es eure Väter waren!

Dann stüht eure Leiber durch männliche Übungen! Treibt Turnen und Sport. Schließt euch einem Turnverein an, wo man turnt und spielt, schwimmt, wandert und sacht.

Wollt ihr jugendfrisch bleiben und einfache natürliche Menschen werden!

Dann tretet in die Jugendabteilung eines Turnvereins ein, wo ihr gleichgesinnte Kameraden findet. Wandert mit ihnen durch deutsche Wälder und über Berge und Täler. Singt mit ihnen unsere Volkslieder, tanzt alte Reigenlänze, bereint euch mit ihnen zu fröhlichem und beständlichem Treiben und Tausenden.

Wollt ihr euer Volk lieben und eurem Volke dienen lernen und so als wertvolles Glied in die Volksgemeinschaft hineinwachsen!

Dann werdet Mitglied eines Turnvereins der Deutschen Turnerschaft. Sie ist ein großer, geschichtlich gewordener Bund, dessen Gründung auf Adam Rüdiger und dem Jungen und Mädels, Männer und Frauen aus allen Ständen, Parteien und Bekenntnissen angehören, einander ständig helfend und fördernd und dienend und alle von starker, väterlicher Gesinnung erfüllt.

Wie leben in harter Zeit. Wehe den Schwachen und Feigen, wehe den Weichherzigen. Die Zeit wird unarmherzig über sie hinwegschreiten. Wehe auch den Müden und Faulen, wehe den Stubenhockern, mögen ihre Köpfe noch so voll Wissen sein.

Wie brauchen Persönlichkeiten.

Wir brauchen ganze Männer und Frauen. Vollwertige Persönlichkeiten aber werden niemals ohne lebliche Kraft und Gewandtheit entstehen.

Darum, Jungen, willst du rechter Junge sein und ein rechter Keel werden, so werde ein Turner! Darum, Mädel, willst du ein feisches deutsches Mädel sein und eine tüchtige starke Mutter werden, so werde eine Turnerin!

Führt euch stolz als Turner und Turnerin. Und schließt euch der großen väterlichen Gemeinschaft an.

der Deutschen Turnerschaft!

Hier am Ort gehören der Deutschen Turnerschaft an: Allgemeiner Turnverein, Turnerschaft von 1878, Kue, Turnverein „Jahn“, Kue-Helle.

Starkes Anwachsen der sächsischen Militärvereinsbewegung. Das Präsidium des Sächsischen Militärvereinsbundes hielt am Sonntag seine diesjährige Frühjahrssitzung zu Dresden ab. Aus den Berichten der Kreisvertreter, die die 87 Bezirke des Bundes vertreten, ging erfreulicherweise das überall bemerkbare starke Anwachsen der Militärvereinsbewegung hervor.

Statistik der Volkshochschule Kue für das Vierteljahr Januar-März 1924. Das zweite Wintersemester der Volkshochschule Kue wies gegenüber dem Herbst eine erfreuliche Zunahme der Besucherzahlen auf. Die Sicherung der wirtschaftlichen Verhältnisse prägte sich also auch im Anteil der Bevölkerung an Bildungsbestrebungen deutlich aus. Die Gesamtzahl der Hörer in der Arbeitszeit Januar-März betrug 802, darunter 188 weibliche, 202 männliche Besucher, während 22 Hörer statistisch nicht erfassbar waren. Darunter bezeichneten sich als Arbeiter 75 (26,9 Prozent), als kaufmännische und technische Angestellte 194 (86,5 Prozent), als Beamte 19, akademisch Gebildete 28, selbständige Gewerbetreibende 18, Hausfrauen und Hausdientler 83 (24,8 Prozent). Auffällig ist die geringe Zahl der selbständigen Gewerbetreibenden und noch mehr der Arbeiterinnen (nur 8). Der Schulbildung nach hatten 286 Hörer und Hörerinnen die Volkshochschule besucht, 104 eine weitergehende Bildung genossen. Abgehört wurden 184 Stunden in 11 Vorkursen. Diese verteilten in 8 Arbeitsgemeinschaften und 3 Vortragskreisen. Dies Verhältnis zeigt, daß die langfristige Umstellung der Kurse zu wirklichen Arbeitskursen in den kommenden Tagen erreicht ist, da ja Vortragskurse niemals ganz ausgeschaltet werden können. Außerdem fanden von Januar bis April fünf Konzerte statt, mehr von auswärtigen Künstlern bestritten. Der Langkreis veranstaltete in Nachbarorten Aufführungen seines Weihnachtsstückes und brachte überdies in Schwarzberg neben Volksliedern ein Hans Sachs'sches Fastnachtspiel zur Darstellung. Die früher vom Kue aus gegründeten Zweigvorkursen in Borsdorf und Obersachsen liefen erfreulich weiter.

Für den Sommer plant die Volkshochschule Kue Wanderungen in die Umgebung unter Leitung von Geheims-, Pflanzen-

und Geschichtslehrern mit Entwürfen in den Natur. Näheres darüber wird nach demnächst bekannt gegeben. Der Volkstanzkreis hält allmorgentlich Mittwoch von 7 Uhr an seine Stunden ab (Oberrealschule), während der Volkshochschulchor regelmäßig seine Singstunden hat.

Radio-Vereinigung Kue und Umgebung. Nach Beendigung der Vorarbeiten durch den provisorischen Vorstand und Arbeitsausschuß kann die obgenannte Vereinigung die Vertätigkeit beginnen. Die erste Sitzung des Vereins findet Mittwoch, den 7. Mai, im Saale des „Studenten“ statt und besteht aus Darbietungen der jetziger Sendeabteilung, aus Musikverfammlungen mit demzufolgendem Experimentvortrag über Grundbegriffe und Grundgesetze der Elektrizität, Lehen und aus nochmaligen Darbietungen verschiedener Sendeabteilungen. An Vorträgen sind für die nächste Zeit noch folgende vorgesehen: Gleichstrom, Wechselstrom, elektrische Schaltungen und Weisen, Resonanzerscheinungen, Antennen, Funken-, Lichtbogen- und Maschinenender, Empfangsapparate, Anwendungen der Kathodenröhre. Die Mitglieder erhalten außerdem Gelegenheit, ein Empfangsgerät zu benutzen und sich in einem noch zu schaffenden Experimentier-Raum in das Gebiet der Radio-Technik einzuarbeiten. Zu den Veranstaltungen am Mittwoch sind Gäste willkommen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Hat Kue eine Stadtkapelle? Durch Inserate in den letzten Ausgaben unseres Blattes ist die Aufmerksamkeit der Einwohnerschaft Kue erneut auf die höchst mißlichen Verhältnisse, unter denen seit Jahren die städtische Musikkapelle leidet, gelenkt worden. Wir halten es für angebracht, einige Worte dazu zu sagen, um den Kern der Sache herauszuklären und damit Klarheit in die durch die Inserate zur Öffentlichkeit gefommene Frage zwischen der Musikergemeinschaft und dem Kapellmeister Drechsel zu bringen. Kapitale Elemente innerhalb der Musiker sind es einzig und allein, die von kommunistischen Zielen befeuert, seit Jahren die Führung der Musiker haben und alle Betätigung der Kapelle und ihres Kapellmeisters auf ihre Ideen einstellen und festlegen wollten. Das fing schon an, als die Kapelle unter Leitung Drechlers stand. Er hat dieses Treiben den Mühen geleitet. Der Nachfolger, den sich die Kapelle selbst ertor, Drechsel, hat, wie uns bekannt geworden ist, lange den besten Willen gezeigt, mit den die Kapelle beherrschenden Mitgliedern auszukommen zu suchen. Er mußte schließlich doch einsehen, daß sich kommunistische Experimente am allermeisten dann durchführen lassen, wenn das Wirkungsfeld einer Personengemeinschaft auf künstlerischem Gebiete liegt. So ging auch er von der Kapelle, um die Stadtkapelle neu aufzubauen, was ihm bis zu einem gewissen Grade bereits gelungen ist. Ohne auf weitere Einzelheiten in der Frage eingehen zu wollen, möchten wir doch wenigstens das eine feststellen, weil es die Öffentlichkeit besonders interessiert: die Genossenschaftskapelle darf sich nicht Stadtkapelle nennen. Zum Beweise dieser Behauptung lassen wir hier einen Abschnitt eines Briefes folgen, der der Orchestervereinigung am 18. Dezember 1923 vom Rat der Stadt Kue ausgegangen ist:

„An der weiteren Entwicklung der ganzen Angelegenheit nimmt der Stadtrat, soweit Ihre Genossenschaft in Frage kommt, keineswegs Interesse. Ihre Orchestervereinigung erhält aus städtischen Mitteln keine Unterstützung und wird mit städtischen Aufträgen nicht betraut werden; sie darf sich auch keinesfalls der Bezeichnung „Stadtkapelle“ bedienen. Wenn wir in musikalischen Angelegenheiten von Stadt wegen überhaupt wieder irgendwie einschreiten, so werden wir nur mit dem bisherigen Kapellmeister Drechsel verhandeln.“

Veränderungen im Arbeiterverkehrsab 5. Mai 1924. P. 1778 (Kue-Schwarzberg) ab Kue 5.50 nachm. täglich. P. 1778 (Kue-Eibenstock) ab Kue 6.08 nachm., P. 2088 (Kue-Schneeberg) ab Kue 6.00 nachm., P. 1797a (Kue-Rosenthal) ab Kue 6.05 nachm., P. 1778a (Rosenthal-Kue) an Kue 7.08 nachm. an Werktagen, außer am letzten Werktag jeder Woche. Es entfällt P. 1788a (Kue-Eibenstock) bisher ab Kue 4.48 nachm.

Mercurdurchgang. Viele Himmelserscheinungen, wie Sonnen- und Mondfinsternisse, Austausch von Kometen, Frallen von Sternschnuppen und Meteoriten, Regenbogen usw. gehören nicht zu den Seltsamkeiten, sind vielmehr im Laufe der Zeit Gegenstand stummer losloser Betrachtung eines ganz gewöhnlichen Vorfalls geworden. Dessenungeachtet gibt es aber noch viele Erscheinungen, die wirklich als Seltsamkeiten bezeichnet werden müssen. Dazu gehört unter anderem ein in diesem Monat stattfindender Mercurdurchgang. Mercurdurchgänge sind durchaus nicht zahlreich, es finden deren im Jahrhundert nur 18 statt und zwar nur in den Monaten Mai oder November. Derartige Erscheinungen sind im eigentlichen Sinne Finsternisse, man bezeichnet sie aber mit Durchgang. Praktische Bedeutung wird einem Mercurdurchgang nicht mehr zugemessen. Merkur, der der Sonne am nächsten stehende Planet wird auf seiner Bahn so vor die Sonne zu stehen kommen, daß er von gewissen Punkten der Erde aus beobachtet werden kann. Die dazu erforderlichen Zeiten habe ich nur für den besagten Ort berechnet, dabei aus gewissen Gründen als Fundamentalmoment den Augenfreis über Ferro benutzt, bemerke aber gleichzeitig, daß für die übrigen Orte Mitteleuropas der Zeitunterschied ein wesentlich geringerer ist. Der Eintritt des Planeten vor die Sonne beginnt am 7. Mai 10 Uhr 44 Min. 6 Sek. nachm. Der Austritt am 8. Mai 6 Uhr 59 Min. 51 Sek. vorm. Dabei bleibt der Eintritt, da die Sonne zu dieser Zeit bereits untergegangen, für uns unsichtbar. Hieraus ergibt sich, daß am 8. Mai die Sonne mit dem vor ihr stehenden Planeten aufgehen wird. Der Austritt erfolgt beim Positionswinkel 204 Grad, da aber eine derartige Benennung nicht jedermanns Sache ist, so drücken wir uns dequiverfänger aus: vergleicht man die Sonnenhöhe mit dem Azimutwert einer Uhr, so ist die Austrittsstelle da, wo die Niffer 8 steht, oder genauer, 11 Min. Da wird der Planet zu obgenannter Zeit als ein höchstschwarzes Scheibchen zu finden sein. Kurz nach dem Durchgang wandert Merkur nach dem fallenden Knoten.

Wasser, Tel.-D.-Welt.-Kuff.

Aus dem Parteileben.

Deutsch-demokratische Wahlversammlung. Bestern veranstaltete die deutsch-demokratische Partei in Bielefeld, (Röhrig-Abert-Turm) eine Wahlversammlung. Sie war sehr besucht. Der Referat über deutsch-demokratische Politik hielt Wöhler. Seine Ausführungen fanden großen Beifall. In der Diskussion sprachen ein Kommunist und ein Reichsbanner. Beiden Sprechern wurde trefflich erwidert von P. J. Kue. Nach dem Schlußwort des Referenten wurde

Die Veranstaltung, die nachfolgend noch bei uns unter dem Namen ...

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Waisenspiele in Chemnitz — ein ...

Sport und Spiel

Verbe-Beranstaltung des Sportvereins Kiemannia Aus.

Bodau. Gemeindeverordnetenversammlung.

Letzte Drahtnachrichten.

Beziehungen Herz von Bismarck.

WITTE, 2. Mai. In einem der ...

... des ...

Neues aus aller Welt.

Die Formierung des ...

Vermischtes.

Zwei Duse-Anekdoten. Als die Duse vor Jahren in ...

Kirchennachrichten.

Gemeindefestung (Bodauer Straße 1 b).

Achtung vor Wahllügen!

Vor den Preussischen Wahlen verbreiteten die ...

Haltet unentwegt zur

Partei der nationalen Verantwortung, der praktischen Arbeit ...

Deutschen Volkspartei!

Wählt 4 Liste 4 ...

Zur Frühjahrskur
Wacholderessenz
Wettin-Drogerie Herm Heimer.

Alte Witten
...
Wettin-Drogerie Herm Heimer.

Netze
...
Wettin-Drogerie Herm Heimer.

MODENSCHAU
am Sonnabend, den 10. Mai nachm. von 4-6 Uhr in
RATH'S KAFFEE, AUE
ausgeführt von der Firma
REHHAUT-BEYER
DRESDEN-A, JOHANN-GEORGEN-ALLEE 18
KLEIDER, KOSTÜME, MÄNTEL, HÜTE
Eintritt 4 Mark einschließlich Oedeck
KARTEN-VORVERKAUF im KONDITOREI-LADEN

Flügel-Planos-Harmoniums
beste Fabrikate, wie
Faurich, Aug. Förster-Löhau, Vogel & Sohn, Schimmel
empfehlen
Auer Musikhaus A. Gottschüt, Aue i. Ergsb.
Telefon 612
Stimmen sowie Reparaturen fachgemäß.

Knopflochmaschine, neu
...
Dr. med. Müller.
Diensthabende Apotheke am 4. Mai
Adler-Apotheke.

Wer schuf
Wertbeständigkeit?



Darum
wählt



Deutsche Volkspartei!

Entscheidet - wählt!

Die Phrase und die zerschende Kritik ringen um die Herrschaft der deutschen Öffentlichkeit. Was nützen die alten Dogmen des Sozialismus?

Was können die neuen völkischen Lehren bringen, die eine krankhafte Mischung von Idealismus und Marxismus sind?

Klar dagegen liegt zu tage, was die Deutsche Volkspartei geleistet hat.

Sie hat die erste Gesundung nach Niederlage und Revolution durch verantwortungsvolle Arbeit ermöglicht.

1. Die **Stabilisierung der Währung**, zwar eine harte, aber solide Finanzpolitik, die Rettung aus dem Schlamm der Inflation. Denkt an die Angst der ständlichen Entwertung des Arbeitslohnes, an die Schlangen und Polonäsen vor den Läden!
2. Zugleich die **Wiederbelebung des Arbeitsmarktes**, die Errettung weither Schichten in Mittelstand und Arbeiterschaft vor völliger Verelendung.
3. **Aufrechterhaltung der Ruhe**, als alles im Chaos zu versinken droht. Die Herstellung der Ordnung in Sachsen und Thüringen, eine Erlösung der Bürger und Arbeiter, die den Bürgerkrieg verabscheuen.
4. **Verminderung des außenpolitischen Druckes**. Die Goldnotenbank ist in unserer Lage ein Gewinn. Sie ermöglicht Kredite für die erschöpfte Wirtschaft.

Unser erstes außenpolitisches Ziel ist und bleibt die Befreiung der deutschen Brüder im besetzten Gebiet.

Deutschland kann nicht durch Phrasen gerettet werden, nur durch angespannteste Arbeit auch auf dem politischen Gebiet, darum wählt die Partei der nationalen und sachlichen Politik, die

Deutsche Volkspartei!

Wählt Liste 4 Brüninghaus, Findeisen,
Bach, Popp.

Volkseinkommen und Steuerlast in Deutschland.

Von Staatsminister a. D. Dr. Axel Hoffmann.

Seine Schätzung über Deutschlands Volkseinkommen vor dem Kriege ging auf 48 Milliarden Goldmark. Darin waren enthalten mehr als 2 Milliarden Zinsen und Gewinne aus ausländischen Kapitalanlagen und Unternehmungen, die fast vollständig verschwunden sind, so, an deren Stelle infolge der Verschuldung Deutschlands an das Ausland starke auswärtsige Verpflichtungen getreten sind.

Die territorialen Verluste auf dem europäischen Kontinent und über See haben das Volkseinkommen um annähernd 20 Prozent verringert. Es würden danach etwa 28 Milliarden verbleiben.

Über den Mehrertrag ist es heute bei der Behandlung des Volkseinkommens besprochenen Minderungs des Ertrages der deutschen Wirtschaft ein sehr erheblicher Abschlag zu machen. Der Rückgang des Bruttoertrages der deutschen Betriebe in Landwirtschaft und Industrie ist auf mindestens 40 Prozent zu veranschlagen. Da die Unkosten der Produktion nicht entfernt in demselben Maße gesunken, so ist fast alles verloren gegangen — vor allem in der Landwirtschaft — ergibt sich, daß die Reinerträge in noch viel stärkerem Maße zurückgegangen sein müssen. Seit die Inflation und die Geldentwertung zum Stillstand gekommen sind, haben sich die Scheingewinne der deutschen Unternehmungen in Dampf aufgelöst. Die weitaus meisten industriellen und kommerziellen Unternehmungen werden in der nächsten Zeit nicht in der Lage sein, irgendwelche Gewinne auszuschießen. Diese werden Mängel haben, ihre Unterbilanzungen auszugleichen. Mit der Landwirtschaft steht es nicht besser. Arbeiter, die heute 80 Prozent, Angestellte und Beamte, die 70 Prozent ihrer Vorkriegslöhne und Gehälter beziehen, sind in einer relativ glücklichen Lage. Das Einkommen der freien Berufe ist noch in weit stärkerem Maße verringert. Dabei hat die Zahl der Vollarbeitsfähigen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung durch die Toten und Verkrüppelten des Krieges eine empfindliche Verringerung erfahren.

Unter diesen Umständen scheint ein Abschlag von mehr als 80 Prozent auf die oben berechneten 28 Milliarden Goldmark nötig. Für das gegenwärtige deutsche Volkseinkommen ergibt sich dann eine Summe von etwa 20—22 Milliarden Goldmark gegen 48 Milliarden in der Vorkriegszeit.

Die Ausgaben des Reiches für die von ihm wahrzunehmenden öffentlichen Aufgaben haben vor dem Kriege etwa 7 Milliarden Goldmark betragen, das heißt also etwa 18 Prozent des 48 Milliarden erreichenden deutschen Volkseinkommens. Ein nicht unerheblicher Teil des öffentlichen Finanzbedarfs wurde gedeckt durch die Ueberschüsse der staatlichen Betriebe und des öffentlichen Vermögens (Eisenbahnen, Post, Bergwerke, Kommunen, Forsten etc.). Die eigentliche Steuerbelastung dürfte 11 Prozent des Volkseinkommens nicht erheblich überschritten haben.

Der gegenwärtige Finanzbedarf von Reich, Einzelstaaten und Kommunen ist, in Goldmark ausgedrückt, zweifellos weit geringer, wahrscheinlich sogar geringer als ihr Vorkriegsbedarf. Der Verkleinerung des Reichsterritoriums und der Verminderung der Beamtengehälter steht die recht beträchtliche Steigerung fast aller Preise gegenüber; ferner die Entlastung des Reiches infolge der Revolution, in Verbindung mit der Einbringung des Wirtschaftstages und aus parteipolitischen Gründen heraus, eine starke Aufblähung aller öffentlichen Verwaltungen und Betriebe stattgefunden hat, die auch bei dem besten Willen nicht von heute auf morgen wieder beseitigt werden kann. Dazu kommen die großen Ausgaben für die Pensionen der Krieges Hinterbliebenen und Kriegesverwundeten, eine Ehrenlast, der sich kein Volk, auch nicht das unterlegene Deutschland entziehen kann. Die Reduktion der Ausgaben für Heer und Flotte gegenüber der Vorkriegszeit vermag diese neuen Lasten nicht auszugleichen. Der Budgetvoranschlag des Reiches für das Rechnungsjahr 1924, den ich im

Reichstag als ein „Hungers- und Hungerbudget“ bezeichnet habe, geht in seinen Ausgaben für die inneren Bedürfnisse — also ohne Berücksichtigung der Beschäftigungs-, Reparations- und des anderen mit dem Friedensvertrag zusammenhängenden Ausgaben — um einige hundert Millionen Goldmark über das letzte Vorkriegsbudget des Reiches hinaus. Doch dem gegenüber bei den Einzelstaaten und Kommunen Erparnisse eingetreten sein sollten, ist nicht wohl anzunehmen. Man bleibt also wahrscheinlich hinter der Wirklichkeit zurück, wenn man für den gegenwärtigen Jahresbedarf Deutschlands für öffentliche Zwecke wie in der Vorkriegszeit auf 7 Milliarden Goldmark schätzt.

Erparnisse, die hier und dort zweifellos noch möglich sind, werden mehr als aufgewogen werden durch die Lasten, die zur Zeit die Beamtengehälter sowie alle Ausgaben für



soziale und kulturelle Zwecke auf ein Maß beschränkt sind, das unterhalb des Existenzminimums eines zivilisierten Volkes liegt.

Die 7 Milliarden öffentlichen Ausgaben bedeuten gegenüber dem auf 20—22 Milliarden Goldmark zusammengeschnittenen Volkseinkommen eine Belastung in Höhe eines vollen Drittels. Erstaunend kommt hinzu, daß der Betrag der öffentlichen Betriebe zur Deckung der öffentlichen Lasten nahezu vollständig verschwunden ist. Wir müssen froh sein, wenn es gelingt, ohne Zuschuß aus öffentlichen Mitteln bei dem Betrieb der Eisenbahn und Post auszukommen. Unter Absehung der beschriebenen Summen, die den Einzelstaaten und Kommunen als Ertragsmittel öffentlicher Betriebe und öffentlichen Vermögens geblieben sind, schätze ich die reine Steuerbelastung auf mehr als 80 Prozent des Vorkriegseinkommens. Gegenüber den 11 Prozent der Vorkriegszeit ist das eine Steigerung auf nahezu das Dreifache — immer ohne jede Berücksichtigung der sich aus dem Versailles Diktat ergebenden Lasten. Das durchschnittliche Einkommen pro Kopf der Reichsbevölkerung nach Abzug der öffentlichen Lasten ist von 540 Goldmark im Jahre 1913 auf 225 Goldmark gesunken.

Natürlich steht die Steuerbelastung der beschlossenen breiten Massen der Bevölkerung unter diesem Durchschnitt. Daraus ist der Belastung des Kapitals, des Bodens und der Unternehmungen in Handel, Industrie und Landwirtschaft erheblich stärker als der Durchschnitt. Die Abmilderung, die bisher diese Belastung automatisch durch die Geldentwertung gefunden hat, ist durch die Stabilisierung des Geldwertes in Wegfall gekommen. Der Erfolg ist, daß Betriebe, die in den verschiedensten Formen und an den verschiedensten Stellen

zusammengenommen mehr als 100 Prozent ihres Vorkriegseinkommens als Steuern zu bezahlen haben, mindestens zu dem halben Betrag bleiben können.

Es müßte behauptet, daß es in allen diesen Fällen kein Geld gibt, das im Verhältnis zu jenem Einkommen etwa annähernd so schwere Steuerlast trägt, wie heute das deutsche Volk. Es müßte weiter behauptet, daß die gegenwärtige längere Dauer einer Steuerbelastung von einem einem Drittel des Volkseinkommens, die gleichbedeutend ist mit höchstens vier Monaten Vorkriegslohn für den Staat, sich als unerbittlich und unumgänglich erweisen muß. Da eine wesentliche Reduktion der öffentlichen Lasten nicht möglich ist, wenn nicht die Grundlagen der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung auf das Schwereste gefährdet werden sollen, so bleibt nur die Steigerung der Produktivität der deutschen Wirtschaft.

Der erste Schritt auf diesem Wege ist mit dem Abschneiden der Geldentwertung gemacht; die Kritik, die als nächste Folge der Stabilisierung des Geldwertes — nicht entstanden, aber wieder geworden ist, wurde diesen wohl keinem Lande erspart, das sein Geldwesen kannte; es ist eine Gefährdung des Wirtschaftens. Aber dieses, so das Entscheidende bleibt noch zu tun, im Innern und in der Regelung unserer wirtschaftlichen finanziellen und politischen Beziehungen nach außen. Voraussetzung für alles weiteres aber ist, daß wir die gewonnenen Stabilität unseres Geldwertes festhalten.

Weltkonferenz in Birmingham.

Der Prälaten Landeshochbischof D. J. Smith ist kurz vor dem Ende seiner Reise nach Birmingham zurückgekehrt. Die Aufnahme der 4 Mitglieder des evangel. Kirchenbundes Deutschlands zeigte herzlichste Entgegenkommen sowohl bei den Bischöfen der anglikanischen Kirche, wie auch bei den Quäkern, die bei der Vorbereitung der Konferenz stark beteiligt sind.

Es wurden wichtige Beschlüsse über die Gestaltung der Weltkonferenz für praktisches Christentum im August 1925 in Stockholm gefaßt. Deutschland soll durch 60 Stimmen vertreten sein.

Da es die Absicht Erzbischof Söderbloms, des Leiters der Konferenz ist, ähnlich wie früher bei den großen Konzilien über Glaubensfragen, nunmehr über grundlegende Fragen der christlichen Sittenlehre zu gemeinsamen Entschlüsseungen zu kommen, ist es bedeutungsvoll, daß die ev.-luth. Kirche Sachsens durch eine Persönlichkeit vertreten ist, die auch gerade in der Frage der wissenschaftlichen Behandlung der Ethik Belauf geniebt und in der Lage ist, die Eigenart der lutherischen Stellung gegenüber der angelsächsischen herauszuarbeiten.

Die gleichzeitig tagende große Besprechung der englischen Gruppe war glänzend vorbereitet und wenn man auch nicht immer zu einer einheitlichen Auffassung gelangte, so verbiete die Offenheit, mit der hier schwierige Fragen vor der breiten Öffentlichkeit behandelt wurden, Beachtung.

Von den deutschen Delegierten, die teilweise als Gäste auch an den englischen Besprechungen teilnahmen, mag sich keiner darüber getraut haben, daß es noch viel Kleinarbeit bedarf, bis die Weltnot, unter der unser Volk wie kein anderes leidet, in ihrer ganzen Wucht von der Christenheit der Erde empfunden und von der Wurzel aus bekämpft wird. Aber ein beschleunigter verkehrsvoller Anfang dazu ist doch in dem Augenblicke gemacht, wo sich die Kirchen erneut auf die großen Forderungen des praktischen Christentums über die Grenzen der Völker hinweg begeben.

Sparsame Leute

die ein wirklich gutes Kaffeegetränk trinken, nehmen stets Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essen zu Bohnen oder Mais. Sie gibt dem Kaffee den feinen reinen Geschmack.

Silberpapier 30 Pl., Dose 40 Pl. in allen Geschäften.

In der Nacht des Silberlandes.

Von Oreste Richter-Brich. American Copyright 1923 by Lit. Bur. M. Lucks, Dresden 21. (18. Fortsetzung.)

„Hied öffnete die Augen. Er hatte eine arge Erschütterung erlitten, aber im übrigen war er bei der Luftfahrt schadlos davongekommen. Neben ihm lag Katafcha mit geschlossenen Augen. Die schwarzen Haare wickelten um ihre Schultern, und ein kleiner Blutstrom sickerte aus einer Wunde an der Schläfe.“

Delma beugte sich so weit wie möglich über sie. Er rief und geriet an seinen Stricken, aber sie waren aus einem Stoff gefertigt, der allen Anstrengungen widerstand. In seinem Gesicht lag ein Ausdruck, den Hied nie wieder vergaß. Das schmerzliche, ein wenig zornige Lächeln, das sonst das Antlitz des kleinen Franzosen zu prägen pflegte, war vollkommen verschwunden, während er angepannt auf die kurzen, hektischen Atemzüge der Frau lauschte.

„Er hoch den Kopf und sah sich verzweifelt um. In seinem Blick lag eine Bitte um Hilfe, die Hied ins Herz schnitt.“

„Sie dürfen die Hoffnung nicht aufgeben,“ sagte der Stoweger ruhig. „Ihre Frau ist nicht schwer verwundet. Sie hat eine leichte Behirnerschütterung erlitten — das ist alles. In einer Stunde wird sie uns auf unserer Fahrt begleiten können.“

Delma antwortete nicht. Es war, als schme er sich einen Augenblick, sich seinem Kummer hinzugeben zu können.

„Ich liebe Sie,“ murmelte er leiser. „Das wird Ihre Kraft stärken, wenn es zu handeln gilt,“ sagte der Arzt. „Wir sind keine Männer, die sich weigern lassen. Die Stunde dort drinnen fallen es bald zu fühlen bekommen, daß wir alle über Ihnen sind. Sammeln wir alle Kraft für den Augenblick der Not. Auch ich liebe für jemanden und für etwas hier auf Erden. Wir haben noch manche gute Karten in der Hand. Vorsicht! Sie sind nicht in Gefahr. Japatas Leute wissen und zu überlassen, verlassen Sie sich drauf.“

„Ich kenne Ihre Gewandtheit und Ihren Nachdruck,“ flüsterte Delma. „Sie wissen, daß ich bei Tod nicht

fürchte. Sie haben so manches mit mir gespielt. Aber Katafcha — — —“

Seine Stimme ertrank in einem Schluchzen. „Hören Sie, Jacques Delma,“ sagte Hied bewegt, „ich verstehe Ihre Sorgen, aber ich verstehe es nicht, daß Sie sich selbst aufgeben. Ich glaube, die Liebe bewaffnet den Mut eines Mannes. Betrachten Sie das junge Mädchen in Ihrem Rücken — sie kannte nichts anderes als das Glück und den Frieden hinter den Mauern eines Hauses. Und dennoch —!“

Delma wandte sich mühsam um. „Edna Torrell sah mit halb geschlossenen Augen und blickte träumend ins Weite. Sie hörte nicht, was die Männer sprachen. Das Haar hing ihr in göttigen Strahlen um die nackten Schultern, und der weiße Seidenrock unter den Stricken, die ihre Arme und Beine banden, war ein Bündel Regen. Und hoch hielte ein wunderliches fernes Lächeln auf dem frischen, nordischen Gesicht mit den tiefblauen Augen.“

Da überzog ein Schatten Delmas bleiches Antlitz. Er senkte den Kopf und sah sich in die Lippen. Minuten vergingen. Dann beugte er sich zu Hied hin. „Nun,“ sagte er. „Sie haben recht. Ich bin nicht mehr der, der ich war. Aber ich kann es wieder werden. Es gab eine Zeit, da für Jacques Delma kein Eisen und keine Mauer auf der ganzen Welt so stark gewesen wäre. Wir sind hier zwei Männer, die sich mit einem Schock kalter Wasser um ihre Freiheit schlagen. Was, meinen Sie, sollen wir tun? Diese Stricke sind schlimmer als alle Eisenketten, die ich in meinem Leben gesehen habe. Es liegt nichts in Menschenmacht, sie zu sprengen. Dieses Japatasland ist unerschwingbar. Oder was meinen Sie?“

„Das interessiert mich weniger,“ sagte Hied. „Wir haben vorläufig gar keine Verwendung für unsere Freiheit. Es würde uns nicht viel nützen, mit diesen roten Boten um die Welt zu laufen, Warten wir ab. Ich soll ja eine amtliche Unterredung mit Japatas haben. Das geht sich also gut. Der brave General wird mir doch nicht das Vergnügen einer Begegnung verweigern, wenn es sich um die nette Summe von zwei Millionen Dollars handelt. Ich verhoffe, Sie können, daß wir wie Götter behandelt werden. Man schätzt das Götter

nicht, das goldene Eier legt. Heute ist der 22. März. In zwei Tagen ist die Frist für das Absegeln abgelaufen, das für den gestohlenen norwegischen Gefandten verlangt werden soll. Das trifft sich ja vorzüglich. Abgesehen von diesen ins Fleisch schneidenden Stricken ist unsere Situation die günstigste, die wir uns wünschen können. Wir haben ein paar Tage Frist. Und wer vermöchte außerdem den Mann festzuhalten, der einst der Schweden Europas war!“

Der Schatten eines Dachels glitt über Delmas Frage. „Die Flügel der „Schwarzen Geier“ sind beschritten,“ sagte er. „Sie sind mir überlegen. Und wenn ich Sie hier gebunden liegen sehe, Stahl und Eisen sind in jedem Blick. So weiß ich, daß Sie der Mann dazu sind den härtesten Räuberhaukel von ganz Mexiko einzuschlagen, ebenso sicher, wie Sie einst Josias Saimier niederschlugen. Und —“

Er hielt plötzlich inne. Katafcha erhob den Kopf und sah sich verzweifelt um. Ihre schwarzen Augen irrten von einem zum anderen. Sie hafteten einen Augenblick auf Hieds Gesicht. Dann wandte sie sich an ihren Mann und nickte wie ein beruhigtes Kind, das sich schlafen legt.

„Ich will schlafen,“ flüsterte sie. „Ich bin so müde, so müde. Du mußt mich wecken, wenn wir stehen wollen —“

„Hilfen?“ fragte Delma erstaunt. „Ja, ja,“ murmelte die junge Frau halb im Schlaf. „Wir stehen ja aus der Welt, Jacques Delma und Japatas Hied — wer kann ihnen widerstehen? Gute Nacht!“

Dreizehntägigstes Kapitel. Die Nacht kommt.

Ein mächtiger schwarzer Schatten strich über die Landschaft. Er überdeckte das Licht. Es war, als habe eine gewaltige Hand an dem dunklen Vorhang gezogen, der Tag und Nacht voneinander weidete.

So ist es in den Träumen. Da gibt es keinen Stillschanden, keine langsam sinkende Dämmerung, keine blendende Sonnennacht. Nacht ist Nacht, und Dunkel ist Dunkel.

Und mit dem Dunkel kommt der Abendwind. Rauh, feuch und bedrückend.

Vergnügen . . .

Von Richard Die.

Die Kunst über Vergnügen sind merkwürdig verschieden. „Denn wo sich die Gebildeten ästhetisch erwidern fühlen, erklären sich die Ungebildeten“ meint Oskar Wilde, der als unentbehrlicher Führer der Gesellschaft, den kultivierten und spannenden Dämon bezeichnet. „Er ist die wahre Stütze der Gesellschaft und ohne ihn ist ein geselliges Zusammensein so fast wie eine Vorstellung in der Akademie . . .“

Darin wird auch nicht jeder mit Wilde übereinstimmen, denn die einen unterhalten sich auf derselben Gesellschaft ausgezeichnet und wissen nicht, weshalb die anderen verstoßen gähnen. Die verstorbenen Malerin und Dichterin Hermione von Preußen, die nachdem sie sieben Weltreisen gemacht hatte, in ihrem postichen Templo in Lichterode vor Berlin lebte, besaß sich mir gegenüber einmal, daß die Menschen gar nichts von ihren Reisen wußten. Sie kam zurück, erfüllt von den wundervollen Bildern, die sie als Malerin mit ganz anderen Augen angesehen hatte und als Dichterin mit ganz anderen Gefühlen groß und wollte die, die hinter ihren grauen Mauern lebten, auch mitgehen lassen . . .

„Ja, ich hatte das Gefühl, daß man auf Gesellschaften Furcht hatte, ich möchte anfangen von meinen Weltreisen zu erzählen“, sagte sie. Von jener fernem tropischen Wildnis, in der sie gelebt, als sie nur unter Eingeborenen wohnte, von deren Sprache sie nur drei Worte wußte, Wasser, Löwe und Brot, und in einem Helt mitten in der Wüste schlief, das nachts die Tiger und Hyänen umschlichen . . . Ich blühte als Kind von unserem Garten in einen Wirtsgarten eines Bergmannshauses und sah an heißen Sommertagen nachmittags lange Reihen von Männern in der Sonne sitzen, auf harten Bänken ohne Lehnen, die Bier tranken. Ich geruch mir den Kopf, worin wohl das Vergnügen bestand, daß sie sich zusammenfinden ließ. Ich wußte es nicht.

„Ich lebte ein Jahr unter Ausländerinnen, Sonntags durfte man tun, was man wollte, und es war merkwürdig, daß fast jede etwas anderes tat. Die Indierinnen legten sich unter ihre Sonnenschirme auf den Rasen mit einem Buch, die Engländerinnen gingen in den Kurgarten, die Amerikanerinnen in die Konditorei, die Deutschen in den Wald, einige spielten Klavier, andere schrieben Briefe in dem dumpfen Schulzimmer und jede hielt das, was sie tat, für ein Vergnügen . . .“



„In Norddeutschland war ich einmal zur Fastnachtzeit in einer Familie eingeladen, der Hausherr hatte, um die Sache etwas rheinischer zu gestalten, mir zu Ehren sich sehr angestrengt und überall Maskensprüche aufgehängt, Girlanden und Lampons, und die Gäste bekamen vom Diener draußen bunte Papiermützen überreicht . . .“

„Über dem Eingang stand: „Unfinn, du siehst . . .“ Aber die Gäste kamen mit ihren bunten Mützen heiß und verdröhlich herein, sie wußten, sie sollten sich heute verwandeln, anstrengen, etwas zu sein, was ihnen nicht lag und die Gesellschaft verließ ebenso

haben . . . Ich bekam einen Zwangszug, den ich nicht wollte, mein Vater nahm mich mit, und ich wanderte dort unten in der schwarzen Tiefe, in der man kaum atmen, kaum aufrecht gehen, kaum etwas sehen konnte, Stundenlang mit meinem kleinen Haken hinter meinem Vater das und was glänzte . . . Während des Kriegs verbrachte ich meine schönsten Tage in der letzten Stadt an der Front, in der Festung Metz, heute auch französisch, eine von Frauen fast leere Stadt, aus der alles floh, die täglich von feindlichen Fliegern heimgesucht wurde, in der man bei Mondchein nicht auf die Straße gehen, ja nicht den Kopf aus dem Fenster herausstrecken konnte, die Nächte fünfmal aus dem Bett in den kalten Keller flüchten mußte; wenn man eine Straßenbahn benutzte, hielt sie sicher und man mußte herausflüchten, man befand sich fortwährend in Lebensgefahr, man wurde gewacht vom Kommandanten aus dem nahen Wisserwald, man war der Gefährdote näher gerückt. Trotzdem . . . es lag mich immer wieder dorthin, in die Fliegerstadt, die nachts mit ihren abgeblendeten Lichtern und den schwarzgehängten Fenstern einen totentähnlichen, gespensterhaften Eindruck machte, den man nie mehr vergißt . . . Schon die Fahrt dorthin im dem Zug, in dem nur noch Soldaten nach Verbund fuhren, war lebensgefährlich . . . Und doch war es schön . . . weh half! Die Verschwiegenheit, wie die Menschen ihre Sonntage verbringen, gelat am deutlichsten, daß jeder über Vergnügen anders denkt. Die einen laufen in der Frühe in den Wald oder besteigen Berge und kommen spät abends erschöpft und besträubt, aber glücklich, heim, andere schlafen sich aus, andere gehen zur Kirche, in ein Theater und sehen sich an einem Sommertage in ein festverschlossenes Lokal. Ich sah in Nordberny, am schönsten Punkt des Strandes die Wochen lang jeden Nachmittags eine Gruppe Herren sitzen, die, der Welt und dem Meere den Rücken lehrend, Stat spielten . . . in einem Glaskasten, in dem eine Luft zum Erstickten war, während draußen frische Meeresluft wehte . . . Eine junge Freundin, die am Rhein wohnte, in einem der schönsten Badeorte unterhalb des Drachenseilens, fragte ich, was sie zu Pfingsten täte? „Ich bleibe mir eine Matinee an“, sagte sie, „und sehe mich in einen Winkel unseres Gartens . . .“ und draußen ließ sie die weißen Rheinschiffe vorbeiziehen, die grüngelächelten Nachen, und an ihrem Gartensaum den wandernden, singenden, fröhlichen Rhein, der, Pfingstrosen am Hut, mit bestäubten Stiefeln auf die sieben Berge stieg, vor denen die bunten Fahnen im Sommerwind wehten.

Husten Sie?

so kaufen Sie die millionenfach bewährten Krügerol-Katarrh-Bonbons mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz und Sie werden nie wieder etwas anderes wählen. Überall zu haben, wo die Reklame im Fenster.

Dr. Thompsons Seifenpulver

schont die Wäsche, macht sie blendend weiß

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

BAUTEN

ARCHITECTEN
M. W. FEISTEL
DR. V. KURT DÖRNER
SCHÖPDAUER STR. 10
AUF 1002

In der ganzen Welt gibt es keine Luft die so wunderbar leicht und erfrischend ist wie die atemberaubend lieblich über die mexikanische Hochebene streifende. Aber auch keine, die für Fremde so gefährlich ist. Mancher unvorsichtige „Gringo“ hat seine Knochen in Mexikos Erde zur Ruhe gelegt weil er diese kühle Hochebrennluft mit zu großer Begierde genoss.

Der Mexikaner aber nimmt seine bunte Herabe aus den Weidern Saltillos und hält sich nicht in sie ein. Sein dünnes Blut verdrängt keine Kühle. Und er weiß, daß die Dunkelheit auch noch andere böse Geister bringt als die von seiner wilden, aber plauderhaften Phantasie herbeigerufenen.

Es sind die gefährlichen Keime der Dungenstündsucht, die dem menschlichen Organismus durch diese frischen wunderbaren Abende drohen. Sie steigen umher wie kleine Vampire und wehen den Menschen Kälte zu, sie veranlassen sie unbeschützt gegen die Gefahr einzuschlafen; sie kommen mit tausend scharfen Eisnadeln, die sich in die Atmungswege einbohren und einer raschen, aber schmerzvollen Tod bereiten. Und wenn der Morgen da ist, wenn die Sonne ihre Hölle wieder über das Land sendet, findet sie viele Männer und Frauen, die sich auf ihrem Lager wälzen, und deren trockener, bellender Husten und fieberhafter Blick erzählt, daß nun in der Nacht des Silberlandes der Tod wieder auf Raub aus war . . .

Die vier Gefangenen, die gefesselt am Fuße der Ruine von Abraham Salazar zum Lager, empfanden die Kühle und das Dunkel als Befreier. Der Abendwind flüsterte ihnen manches tröstende Wort ins Ohr. Selbst Ratacha erwachte und legte sich dicht neben ihren Mann. Niemand sprach. Was sollten sie sagen? Der schöne stille Sternabend schlich ihnen die Ohren, während ihre Gedanken weit in die Nacht hinausfliegen, in der die Todume mit dem Gernaus nach den Küsten der Bergengehete eilen.

„Woran denkst du, Ratacha?“ flüsterte Telma kühl und neigte sich über das junge Weib, das mit großen, glänzenden Augen in die Dunkelheit schaute.

„Ich denke an meine Kindheit“, antwortete sie gernd. „Es ist, als hörte ich den Fluß in den Steppen der Ukraine singen. Er flüstert und flüstert.“

„Wobens flüstert er, Ratacha?“

„Von dem großen, unergründlichen Abenteuer. Von dem breiten, ewig fließenden Fluß, der schwer und schicksalshänger hinausströmt in das Meer des Menschenlebens. Niemand kann seinen Lauf hemmen. Wehe dem, der ihm den freien Weg hindern will. Wie gut erinnere ich mich meines Vaters aus jenen Tagen. Stiller und einsam stand er am Ufer des Flusses, mit zusammengepreßten Lippen und gerunzelten Brauen. Wie sah ich ihn lächeln. Wie sprach er ein freundliches Wort mit einem Menschen. Wie hart und stark er war! — Wehst du, warum, Jacques? Er hat es mir nie erzählt. Doch später erfuhr ich es. Meine Mutter war toll. Sie starb, als ich zwei Jahre alt war, in den Händen der mitleidigen Mütter in der Warschauer Stabellie. Man sagt, sie sei zu Tode gepöbele worden. Diese Krute hat viele Menschenleben gekostet. Und sie kostete mich meinen Seelenfrieden. Der Daß war meine Religion, wie die meines Vaters. Wir konnten dem Lauf des Flusses nicht folgen. Wir mußten der Strömung folgen. Nun aber —“

Klebevoll beugte sich Telma über sie.

„Ich verstehe es nicht“, sagte er. „Du schämst dich mich meiner selbst und meiner Schwäche. Aber es ist, als gehe die Welt mich nichts mehr an. Das Unrecht und die Ungerechtigkeit regen mich nicht mehr auf. Keine roten Schatten tanzen bei vor meinen Augen, wenn ich sehe, wie die menschliche Freiheit geknebelt und gefesselt wird durch die Tyrannen des Gesetzes. Der Weg den mein Vater mir wies, ist nicht mehr der meine. Ich habe nichts auf der ganzen weiten Welt als dich, Ratacha! — Sagst du die Blutkünde, die ohne Furcht und Jaudern auf die Indianer losführte? Das ist das Bild des blinden Instinktes, des Blutbundes, des gewaltigen animalischen Urtriebes, der seine Bahnen in den Körper des Feindes haut, um den Lebensstrom zwischen den Klüften rinnen zu lassen. Dieser Trieb geißelt hier in Mexiko bei Mensch und Tier. Er wird genährt durch tausendjährige Wissetaten, durch fremde Gewalten, durch weh, kriechende Wildheit des Kastardglaubens. Und was weißt du, ob er uns nicht das Leben kosten wird?“

„Das glaube ich nicht“, sagte Ratacha bestimmt. „Unser Bett ist noch nicht gekommen. Das würde ich bestimmen. Doktor Hied und du —“

„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen“, sagte Hied

hinter ihnen. „Wir haben noch viele Mühselig. Es gilt nur, Geduld zu bewahren, bis die Banditen mit ihrer Plünderung fertig sind.“

„Er hielt plötzlich inne. Ein letztes Wähnen erklang neben ihnen.“

„Sind Sie krank, Doktor Herrmann?“ fragte Hied

angeführt.

Das junge Mädchen antwortete nicht gleich.

„Die Fesseln“, flüsterte sie endlich. „Sie schneiden mir ins Fleisch. Aber kümmern Sie sich nicht darum.“

Hied erhob sich zur Hälfte.

„Nun“, murmelte er dann, „es paßt zwar nicht in meinen Plan, aber es paßt nicht anders.“

Und mit Mühe rollte er sich über den Platz. Einige Meter von ihnen entfernt lag die Leiche eines Cowboys. In seinem Rücken sah ein breites Messer.

Hied wählte sich über ihn, bis seine auf den Rücken gebundenen Hände sich in der Höhe der Waffe befanden. Und nun begann er, die Stride langsam über die Messerschneide hin und her zu führen. Es war eine schwere Arbeit, und ab und zu knitt er sich tief in die Handflächen. Aber er beachtete es nicht. Im Laufe einiger Minuten war die starke, alte Haut durchschnitten. Seine Hände waren frei.

Im nächsten Augenblick hatte Hied das Messer aus dem Körper des Toten gezogen und seine klammernden Stride durchschnitten. Er redete sich, dann ging er ruhig zu seinen Gefährten und gestankt ihres Wams und Weinfleins.

Er fuhr plötzlich ein scharfes Lichtstrahl zwischen sie. Vor den vier Eurovätern stand ein häßlicher Weptaner von etwa fünfzig Jahren. Er hatte ein gesuchtes Gesicht mit vielen Narben und einen kurzen, grau gepöngelten Bart. Seine kleinen schwarzen Augen flackerten von einem zum anderen, während er sich gleichmäßig auf eine langläufige Remingtonbüchse lehnte. Er sah aus wie ein Bauer, verdientvoller Hielzeiler. Das war er auch. Aber es bezogte ihm, sich zuweilen General nennen zu lassen, und es gab eine Zeit, da es nichts weniger als den Präsidentenstab von Mexiko anstrebte.

Sein Name war Emiliano Zapata.

(Fortsetzung folgt.)

Vorbemerkung! Von einem Arbeiter sind uns nachfolgende Ausführungen zur Veröffentlichung übergeben worden.

Die Revolution „befreite“ uns vom deutschen Militarismus

und lieferte uns dem feindlichen Militarismus aus. An Rhein und Ruhr steht 1/3 des französischen Heeres, dazu die belgischen und englischen Besatzungstruppen. Die feindlichen Militärkommissionen allein kosten uns jährlich 1/4 Milliarden Mark! Ferner wurden wir „erbt“ vom deutschen

Imperialismus,

um dem Imperialismus der Poincaré und Genossen ausgeliefert zu werden. Der gemeinste französische Soldat hat heute im besetzten Gebiet mehr Recht als früher der deutsche Kaiser. Oder durfte jemals ein deutscher Fürst friedliche deutsche Bürger wie tolle Hunde mißhandeln und niederschleßen, oder deutsche Frauen und Mädchen vergewaltigen, wie es die schwarzen und weißen „Kulturträger“ im besetzten Gebiet fast täglich tun?

Für den deutschen

Kapitalismus

tauschten wir den internationalen Kapitalismus ein durch Ueberfremdung deutscher Aktiengesellschaften, internationale Finanzkontrolle, internationale Goldnotendank usw.

Deutsches Volk! Du darfst in Zukunft für den fremden Militarismus, Imperialismus, Kapitalismus fronden, gib Deinen sogenannten „Befreier“ am Wahltag die Quittung:

Wähle nur Liste 4

Deutsche Volkspartei

Brüninghaus, Findeisen, Bach, Bopp.


Sellig!
Wichtig und unersetzlich
die gute
Nivvi-Merzwein!

In aller
Ehrlichkeit
für den
Wahltag!

Wähler!
Laß Dich nicht durch die Versprechungen der alten Parteien irre machen!
Die gleichen Versprechungen haben Sie Dir schon bei jeder Wahl gemacht. Was ist verwirklicht worden? Eine Enttäuschung folgte der anderen.
Zeit mit uns ein für politische Erneuerung,
für den Schutz der Staatsform der freien und selbstbewußten Menschen die Republik
für die Herrschaft des Volkes über Profitinteressen und Klassenwirtschaft,
für energische Wohnungs- und Siedlungspolitik,
für Sicherung der Kaufkraft des Geldes,
für Fortführung der Sozialpolitik,
für soziale Gerechtigkeit auch auf kulturellem Gebiete,
für Sicherung der in der Verfassung festgelegten Rechte,
für Schaffung eines einheitlichen Groß-Deutschlands,
für Wiedererwinnung von Rhein und Ruhr,
für Abbau des Wälderhaars,
für einen ehelichen dauernden Frieden.

Wähler! Laß Dich nicht entmutigen durch gekünstelten Parteikampf. Jede Stimme, die nicht abgegeben wird, schadet der Republik! Du trägst mit die Verantwortung für Deine und Deutschlands Zukunft.
Denke daran am Wahltag und wähle die Partei der Zukunft,
Wahlvorschlag 10 der Republikanischen Partei Deutschlands
Grenzdel - Wetzer - Sedmann - Gockelberg gen. Hammer.

Mandolinen - Gitarren - Lauten
in großer Auswahl.
Kauf Läden,
über Billigste Preise.
F. H. Roth,
Am Bahnhofstr. 11.



HAPAG HARRIMAN

**HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)**

Nach
**NORD-AMERIKA
SUD-AMERIKA
CANADA
CUBA - MEXICO
OSTASIEN, AFRIKA USW.**

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung
Unterbringung in Kammern in allen Klassen

Zwei wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Ankünfte und Abfahrten durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 88
und deren Vertreter in:

AUE! Albin Reßner,
Wettinerstraße 88, Fernsprecher 188.

**„Elastik“-
Fahrrad-
Laufmatten**



aus Para-Gummi und leichtem Gewebe gearbeitet, ist fast unzerstörlich, geräuschlos, beim Fahren einen leichten Lauf und macht durch die Elastizität des Gummis das Einbringen von Nüssen usw. sehr unangenehm.
Besuche, Du liebst dann „Elastik“, weil es nicht durch Dünn und Old

F. Abke, Fahrradfabrik, Wue, Wettinerstr. 26
Gummireifen für Kinderwagen in allen Größen.

Dalichow

färbt • reinigt chemisch
garantiert in Benzin - und bügelt
Herren-Anzüge
sowie alle
Herren-, Damen-, Kinder-
Garderoben • Portieren • Möbel-
stoffe • Decken • Polster • Polster
u. s. w.

Aue Bahnhofstr. 9 Lützen Markt 3 Schwarzenberg Markt 11 Schneberg Zeichauer Str.

Gömpom



Die beste Zigarette

liefert an Wiederverkäufer zu Originalpreisen
Fabrikfabrik Götth. Meißner, Goldschmidt & E.
Ferry 176.

Johannes Gölz
Für u. G. Meißner
Götth. Meißner & E.
Ferry 176.



Patent
u. technisches Büro
Langhammer & Co.
Chemnitz, Lange Straße 21
Roter Hirsch. Oegr. 1910.
Erwirkung u. Verwert. in-
und ausländ. Schutzrechte
Pat. u. Auskunft kostenlos.

Sommersprossen - weg!
Sommersprossen treten unangenehm mit, auf leicht einfache
Weise ist meine Sommerprossen gänzlich beseitigt.
80 u. Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 191. Schlicht. 47.

Spezial-Musikgeschäft Max Sorge
Elisenstraße 6 - 1. Etage
empfiehlt Saiten, Stim. Zug- u. Streich-Instrumente
nebst Bestandteilen, in Qual. billiger Ausführung.
Repar. Besondere, in schnell. u. gewissenh. Ausf.

Handelsvertreter

Wer hat sich mit stärkstem Nachdruck für Beseitigung der ungerechten Doppel-Umsatzbesteuerung der Handelsvertreter eingesetzt?

Der demokratische Reichstagsabgeordnete Brodau.

Klein- und Mittelrentner

Wer hat erstmalig dem Reichstag ein Gesetz für Kleinrentnerfürsorge vorgelegt?

Der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Rath.

Beamte und Angestellte

Wer ist für alle berechtigten Interessen der Beamten- und Angestellten-Schaft mit stärkstem Nachdruck eingetreten?

Die demokratischen Beamten und Reichstagsabgeordneten Dellus und Schmidt.

Siedler und Bodenreformer

Wer hat am Zustandekommen des Reichslebensgesetzes und am Zustandekommen der Bodenreform in den einzelnen Staaten auf das nachhaltigste mitgewirkt?

Die Deutsche demokratische Partei in allen Parlamenten.

Darum wählt **Deutsch-demokratisch Liste 2**

Brodau / Dr. Demmering / Frau Schreyer / Stöß.

Wetruf
für die erwerbstätigen Stände in Stadt
und Land.



Jede Partei glaubt, daß sie die Alleinherrschaft erweisen kann im Deutschen Reich und lehnt es deshalb ab, irgend eine Konzession zu machen. Und doch wiederhole ich den Satz: Das ganze Verfassungsleben ist eine Reihe von Konzessionen, die man sich gegenseitig zu machen hat.

**Die extremen Parteien
in Deutschland
sind nicht regierungsfähig.**

In einer ruhigen Dauer der Regierung führt uns der Verzicht auf extreme Meinungen; die Jagd nach Stimmen bei den Wahlen ist bedauerlicher Weise härter als die Erwägung dessen, was zu tun ist. Das ist unser Anglia.
Sismard am 24. 7. 92 in Friedrichs- und beim Empfang der Hindener, Hesse und Sch... ..

**Wählt Deutsche Volkspartei
Liste 4!**

Brüninghaus, Zindellen, Bach, Bopp.

Mai

4.

Sonntag



Keinen Wanderplan gemacht,
Ob die Sonne noch so lacht!
Deutsches Volk verkenne nicht
Heut am 4. Deine Pflicht!
Wanderziel: Das Wahllokal.
Losung ist: **Deutschnational!**
Doch **vor 5 Uhr** wählen muss
Jedermann; um 5 ist Schluss.
Zeitig geh und kreuze an
Was allein noch retten kann.
„Liste 8“ nur kann es sein;
Biener, Barth, Poetzsch, Kastenbein.

Deutsche Frauen!

Habt Ihr die Schreden des Krieges schon vergessen?
Habt Ihr vergessen, wie Ihr um das Leben Eurer Männer und Eurer Kinder gekämpft habt?
Habt den Frieden hüten und wahren?

**Demokratische Partei
Liste 2: Brodau, Dr. Demmering,
Frau Schreyer, Stöß.**

**Gardinen 3teilig,
Halbstoren, Borden**
sind preiswert zu verkaufen. **Wettinerstraße 20, I. 1.**
Honig
gar. rein in
in Mengen von 1 1/2 - 5 Pfund
verpackt
Großhandels-Exportgeschäft! Sa.

Erste Klingenthaler Pianofortefabrik
Rudolf Schug & Söhne — — Klingenthal i. Sa.
empfehlen ihre erprobtesten technisch vorzüglich angefertigten

Pianos

in allen Holzarten und modernem Stil, aus nur bestem Material hergestellt, hervorragend im Ton, unter weitgehender Garantie zu sehr vorteilhaften Preisen. — Auch Teilzahlung gestattet. Besichtigung ohne Kostentragung. Katalog gratis, eventuell auf Wunsch auch persönlicher Besuch.



In Verbindung mit Radiogramm zur Erhaltung eines reinen Tones. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nach dem Verlangen der öffentlichen Hand...

Am 26. Mai 1924, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichts Termin...

Amtsgericht Aua.

Aue. Reichstagswahl.

An Stelle des erkrankten Stadtverordneten Wolf...

Bekanntmachung.

Vom 5. Mai 1924 ab werden die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge...

Verband der Christenvereine im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzberg.

Europa und die Wahlen.

Wenn der deutsche Wähler am Sonntag zur Wahlurne schreitet...

Thüringen als völkisches Schulbeispiel.

Wenn man wissen will, wie die Völkischen sich künftig im Reichstag benehmen werden...

Die geheime Stimme.

Von Eva Maria Hub.

Der schöne Osterabend war milde in Nacht vergangen...

Der Sohn entgegnete mit einem Keinen, verwunderten Lächeln...

„Lassen Sie — ich bin Frau!“ „Sehen Sie mich an, Donna Juanita —“

„Johanna, bist du?“ fragte aus dem Dämmer des Strandwegs eine Frauenstimme...

„Donna, der Mann ist glühend verliebt — du bist mir und wechselföhl, gar nicht mehr mein kluges Mädchen...

gefunden hat, sie nahm auch den Rest eines Seils auf...

„Doch die Lás weigerte den Ausgang. Ganz eiskalt in dem über dies blöde selbstgeschaffene Hindernis...

„Doch!“ machte der mit seinem schweren Kopf und Krampe...

„Die Dame stand beunruhigt auf. Timmy schnitt eine Straßenjungenfrage...

„Doch ich sehe den guten Hendrik noch nicht im Hochzeitsfrack...

„Ungewöhnliche Menschen bringen meist Unglück. Was treibt ihn zu einem versprochenen Mädchen?“

„Doch — oh, das sind beides Getriebene!“ sagte Timmy, eifrig überzeugt...

„Die Dame winkte nervös ab: „Ich werde in einer Stunde nach dem Haag sprechen; am besten, Donna fährt sofort nach Hause.“

„Am Telefon erfuhr sie, daß die Tochter dort nicht getroffen sei.“

„De Wata war durch den Frühling suchend entlang geellt, kurz bevor er die Halle verließ.“

„Sprich doch, du Liebes, riebst du mich?“ „Hättest du es nicht gefühlt — ich wäre wohl wieder umgelehrt —“

„Ein Jugendlicher, der durch den halbleeren Zug parvullierte, weckte sie in die Gegenwart zurück.“

„Johanna erzählte, wie sie zur Freundin habe flüchten wollen. Aber was jetzt tun? Ihre strahlenden Augen verrieten, daß sie jetzt zu jeder Tollheit Amen gesagt hätte.“

„Das — das ist möglich,“ sagte de Wata lächelnd, „doch wir haben ja Glück, es wird leichter abgehen.“

„Und wenn er dir den Arm gerückt und du deine Kunst nicht mehr — ach, ich kann auch unfähiges Wamsvolk nicht auseinander locken, mit euren Waffen trifft ihr zuerst — mich!“

„Wie willst du unsagbares erklären?“ „Sie sah ihn tief an und in ihrer Stimme schwang ein Ritteln aus der Falle des Erlebnisses.“

„Ja“, sagte er ernst, „so ist es, Juanita. Und wenn er ein wenig Gütigkeit besitzt, wie sollte er es wünschen, dich unglücklich zu machen?“

„Sie wisch — sie wisch!“ erwiderte sie fest.

brilk. l. Sa. ...

Regierungsassessor Dr. jur. Wilhelm Foth
und Frau Marie geb. Schenk
 geben hierdurch ihre Vermählung bekannt.
 Aus (Erzgebirge) am 3. Mai 1924.
 Olanitz (Vogtland)

Berühmter Verein Aue.
 Dienstag, den 3. Mai
 nachm. 1/2 8 Uhr im
 Stadthaus, Zimmer 12
Haupt-Versammlung
 1. Jahresbericht. 2. Kassen-
 bericht. 3. Waplen-
 4. Vorfest betreffend.
 5. Verschiedenes.
 Der Vorstand.

Radio-Vereinigung Aue u. Umgebung.
 Mittwoch, den 7. Mai, im Saal des Gasthaus Muldental
 4 1/2 - 6 Uhr Darbietungen der Leipziger Sendestation.
 6 Uhr Hauptversammlung (Genehmigung der Sitzungen, endgültige Wahl von
 Vorstand und Arbeitsausschuß, Bekanntgabe der geplanten Veranstaltungen).
 7 Uhr Experimentalvortrag über Grundbegriffe und Grundgesetze der Elek-
 trizitätslehre.
 Von 8 Uhr ab nochmals Darbietungen des Leipziger Senders und anderer
 Stationen.
 Gäste sind herzlich willkommen, Eintritt frei.

Statt Karten!
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Helmgegangenen,
Frau Marie Salzer geb. Rockstroh
 sagen wir allen lieben Nachbarn, Verwandten und Bekannten für
 die vielen Beweise treuer Liebe und Teilnahme unseren herz-
 lichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen
Ernst Salzer
Paul Weiß u. Frau geb. Salzer
Arno Kolbe u. Frau geb. Salzer
 Aue, den 3. Mai 1924.
 O Tod, du unbarmherzig Wort
 Du reißt das Herz vom Herzen fort,
 Du fragst nicht nach Sorg und Leid
 Wenn laut des Kindes Jammer schreit,
 Du reißt die Liebe ohn' Erbarmen,
 Die Gattin aus des Gatten Armen.

Fritz Grahmann
Lisbeth Grahmann
 geb. Salomon
 Vermählte
 Aue, den 3. Mai 1924.

Militärverein Kameradschaft
Heute Versammlung.
Anschließend Preisschießen.
 Es beginnen folgende
 Ausfert:
Anfänger: Montag 1/2 8 Uhr.
Fortgeschrittene: Dienstag 8 Uhr.
Redeschrift: Montag 8 Uhr.
 Sämtliche Unterrichtsstunden werden in der 3. Bürger
 Schule am Riegerdenkmal gehalten.

Herzlichen Dank.
 Allen lieben Freunden, Bekannten und
 Vereinen für die uns anlässlich unseres
 25jährigen Geschäftsjubiläum gemachten
 Geschenke sowie Ehrungen und Aufmerksam-
 keiten sagen wir hierdurch aufrichtigen Dank
Albert Kiedel und Frau
 Sattler- und Tapeziermeister.
 Aue, im Mai 1924

Wettiner Hof, Aue
 Sonntag, 8 Uhr abends:
 Auf vielseitigen Wunsch:
„Die Edelsteinsänger“
 Neues Schlagerprogramm!
 Posset: Eine Geburtstagsüberraschung.
 Die Parade-marschverderber.
 Ergebenst die Edelsteinsänger und der Wirt.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen Tochter,
 Schwester und Nichte
Mariechen Rudel
 ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen, die uns durch ihre Teil-
 nahme zu trösten suchten,
herzlichst zu danken.
 Insbesondere Dank der Firma S. Wollé, ihren lieben Mit-
 arbeiterinnen und Arbeitern sowie allen Nachbarn und Bekannten.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Moderne Standuhren
 großes Lager, schöne Muster,
 Billigste Preise.
Carl Janschek
 (früher Hegeert)
 Uhrmacher, AUE, Wettinerstr. 17.

Apollo-Bichtspiele
 Lichtspielhaus ersten Ranges
 Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.
 Sonnabend, Sonntag und Montag, d. 3.-5. Mai
 rollt das heitere Film-Singspiel
Nur auf den Bergen
 wohnt das Glück!
 Idylle vom bayr. Hochland in 6 Akten
 mit den gleichen Hauptdarstellern aus:
 „Mädel vom Rhein“.
 Die reichhaltig eingestauten Duette werden
 von erstklassig. Operetten-Sängern ausgeführt.
 Bel-
 folgend: **Der fliegende Holländer.**
 II. und **Die Erlösung** Sensations-Schau-
 letzter Teil: **Die Erlösung** Spiel in 6 Akten.
 Wochentags Anfang 6 und 1/2 9 Uhr, Sonntags ab
 1/2 5, 1/2 7 und 1/2 9 Uhr. — Singpielpreise: Loge 2.—,
 1. Platz 1.20, 2. Platz 0.80. — Kinder und Jugendliche
 unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Gut möbliertes
Zimmer
 von besserem Fräulein
zu mieten gesucht.
 Angebote unter A. T. 1981 an die Geschäfts-
 stelle des Auer Tageblattes erbeten.

Wir danken hierdurch herzlichst allen lieben Ver-
 wandten, Freunden und Bekannten für die liebevollen
 Beweise herzlicher Anteilnahme, welche uns beim Heim-
 gang meines teuren Gatten, unseres lieben Vaters, des Herrn
Ernst Bruno Antoni
 zuteil wurden.
 1. Korinther 13, 42-44.
 Im Namen aller Hinterbliebenen
Lina verw. Antoni
 AUE, 2. Mai 1924.

7/9 PS. Indian
 fahrbereit, in gutem Zustande, umständelhalber sofort nur
 gegen Kasse zu verkaufen. Zu erfragen
 Wettinerstraße 52 | rechts.

Fremdenhof Niederschlema
 (Central-Halle).
 Sonntag, den 4. Mai
Große öffentliche Ballmusik
 ausgeführt von der Hahn's Kapelle
 abwechselnd Blas- und Streichmusik.
Tanz frei! Eintritt 50 Pfg. Tanz frei!
 — — — — — Anfang 4 Uhr. — — — — —

Eine ehrliche u. solide Person
 zum Austragen von Zeitschriften mit Dank für hier und
 auswärts sofort gesucht. Angebote unter W. X. 1977
 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

Dank.
 Allen denen, die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters
 auf irgend eine Weise Liebe erwiesen haben, sprechen wir hier-
 durch unseren herzlichsten Dank aus. Dem Herrn Chef, den
 Angestellten und Arbeitern der Firma Carl Hoffmann Aue, sei
 besonders gedankt für ihr tätiges Mitempfinden. Innigen Dank
 auch für die geschwisterliche Liebe, die uns von Seiten der Metho-
 distengemeinde auf mancherlei Art entgegengebracht wurde. Dem
 Herrn aber, dessen Wege unerforschlich, aber Liebe sind, danken
 wir für seinen köstlichen Trost, den er uns in diesem Leid und
 besonders durch sein Wort am Grabe geschenkt hat.
 Dir aber, unserm lieben Vater, wollen wir danken für Deine
 Liebe zu den Deinen. Derselbst werden wir mit Dir vereint sein
 in der Heimat des Lichts.
Marie Harnisch geb. Georgi
und Kinder.

Tüchtiger
Fleischergeselle
 wird gesucht von
Oskar Fißler, Fleischermstr.
 Schneeberg.

Es liegt auf der Hand

 daß das Röstbier Schwarzbier ein allbekanntes Nähr-
 und Kraftbier ist, denn obige Menge besten Biersmalzes,
 1/2 Pfund oder rund 850 Biersbrenner gebören dazu, um
 einen halben Liter dieses allbekanntesten Bieres herzustellen.
Röstbier Schwarzbier
 sollte auf keinem Familienisch als tägliches Getränk fehlen.
 Wutträge erbiten!
 Hermann Döring, Bierhandlung, Aue, Marktstr. 55b.
 Cesar Köhler, „Aue, Wettinerstr. 6
 Robert Köhler, „Hilberichstraße
 Wieg Grassau, „Schneeberg
 Otto Klopfer, „Schneeberg
 G. Wängner Wwe., „Sauter, Riechstr. 13
 Eugen Hlad, „Grünhölzel
 Helene Meier, „Schneeberg
 Paul Schaller, „Schneeberg, Röstbier.
 Zu haben in allen Flaschenbierhandlungen.
Das allbekannteste Röstbier Schwarzbier
ist hervorragend.

Möbliertes Zimmer
 gesucht.
 Wir suchen für ein Fräu-
 lein für sofort ein hübsch
 möbliertes Zimmer.
 Kaufhaus Schocken.

Schulmädchen als
Aufwartung
 gesucht. Angeb. unt. A. T. 1948
 an das Auer Tagebl. erbeten.

Strumpfwaren,
Handschuhe,
Strick-Krawatten
 usw. blüht bei
Karl Eckhardt, Aue,
 Schneeberger Straße 18, III.
 en gros en detail.

Junger Ingenieur
 sucht für sofort
möbl. Zimmer
 Angeb. unter W. X. 1958
 an das Auer Tagebl. erb.

Niederlags-
raum,
 ca 40-50 am Erdgeschoß in Aue
 wenn mögl. Nähe Bahnhof
zu mieten gesucht.
 Angebote unter A. T. 1917
 an die Geschäfts- ds. Bl. erb

Einige Fuhren
Dünger
 hat abzugeben
Aue, Magdalenstraße 1.

Kapital zu ver-
hypotheken
 werden begehrt.
 98 Referenzen!
 Näheres durch
S. Jurija, Götze
 Bernstr. 2308.

Molkereibutter
 nur erstklassige dänische,
 5 und 9 Pfund Pakete
 blüht durch Biensburger
 Export Mutterlager
308. Androsen, Biensburg.
 Ostermarkt 17.

Die wahrhaft nationale Partei:

Deutsch-völkische, völkisch-soziale, deutsch-nationale?
Was ist an diesen Parteien national?

Zweifellos die schönen Namen! Aber auch die Taten! Auch die Ver-
 heugung und Beschimpfung ganzer Volksteile? Die erbliche Klassen-
 herrschaft? Die Gewalttaten und Quäler? Das großwahrheitliche
Maulheldentum? Nein! und dreimal Nein!

Wer aber hat der **Willkür des Arbeiters und Soldatenrats** nach der
 Revolution ein Halt geboten und wieder für Ordnung und Recht und
 eine ordnungsgemäß gewählte Obrigkeit gesorgt?

Die wahrhaft nationale deutsch-demokratische Partei

Wer trat aus der Regierung aus, um den **Schandvertrag von Versailles**
 nicht mit zu unterschreiben?

Die wahrhaft nationale deutsch-demokratische Partei.

Wer hat nachher in der Regierung den **sozialistischen Experimenten ge-**
 wehrt, durch eine Politik des Ausgleichs die **Volkseinheit gefördert**,
 durch umsichtige Verhandlung mit allen Mächten die **Abtrennung des**
Rheinlandes verhindert?

Die wahrhaft nationale deutsch-demokratische Partei.

Wer tritt ein für die **Vereinigung aller Deutschen** Mitteleuropas, auch
 der Däniger und Saarländer, in einer freien, großen, ungeteilten
 deutschen Republik?

Die wahrhaft nationale deutsch-demokratische Partei.

Darum wählen die wahrhaft Nationalen

deutsch-demokratisch Liste 2

Bredauf / Dr. Demmering / Frau Schreyer / Stöck

Wähler! Wähl'm!

höret an
 Das Lied von unserm

Stresemann!

Wer machte Euch aus Dumpfheit, Not
 Zu neuem deutschen Morgenrot?
 Wer rief zu Euch mit Zauberwort
 Vom Meer zum Berg an jedem Ort
 Der Deutsche Held, höret an,
 Das war der Doktor Stresemann.

Wer sandte Sehen des Reiches Wehr
 Und stellte die Ordnung wieder her?
 Wer machte von roten Ketten frei?
 Das war mit der Deutschen Volkspartei
 Der Kanzler Doktor Stresemann.
 Der schaffte Recht, der brach den Bann.

Wer macht des Staates Haushalt stark?
 Wer brachte uns die Rentenmark?
 Ob andere sie geplant, gedacht,
 Der Ratter ist, der sie gemacht!
 Das Raten allein wohl mancher kann!
 Die Tat war von Doktor Stresemann!

Wer gab dem Sparen neuen Sinn,
 Als Gold und Silber waren hin?
 Wer kehrt Euch, Armen, dieses Leid?
 Wer hat vom Hunger und Kummer befreit?
 Der Düringer, der Stresemann,
 Die gingen hier wie Blüher ran.

Der Stresemann, der weiß stets Rat,
 Nicht nur mit Wort, erst recht mit Tat,
 Der führt noch manchen tüchtigen Streich
 Fürs deutsche Volk, fürs deutsche Reich,
 Mit seiner Deutschen Volkspartei!
 Die wählen wir am 4. Mal.

Auf, Mutter, setz' die Klöße an:
 Den größten, den kriegt Stresemann!
 Am Sonntag, Kinder, wählen wir
 Ganz selbstverständlich

Liste 4!

Deutsche Volkspartei!

Brüninghaus :: Findelsen :: Bach :: Popp.

Arbeitnehmer! Angestellte!

Entschelbet Euch am 4. Mai nicht nach den Versprechungen der Parteien, sondern nach
 den Personen, die sie Euch vorführen. Versprechungen sind billig!
 Denkt daran, daß es bei den Wahlen nicht um Redensfäden geht, sondern um
die Grundrechte der Arbeitnehmer.

Wählt Euch nicht beeinflussen! Wählt selbst Eure Kollegen, den Arbeitnehmer
 Vertreter Verbandes (Hilfsvereine) Streikvereine.

Wergelangen an **Liste 10** der Republikanischen
 Partei Deutschlands.

Republikanische Partei Deutschlands.

Carola-Theater Aue

Wettinarstraße 15

Ein Ereignis besonderer Art bietet der
 noch bis Sonntag
 erscheinende amerikanische Riesensensationsfilm

Aus den Tagen Buffalo Bill's

36 Akte! 6 Episoden! 36 Akte!
 I. Episode!

In Feindeshand.

Sensations-Schauspiel in 6 Akten.

Dieser Film zeigt in bisher unerreichten lebenswahren Bildern die Erleb-
 nisse des zur historischen Berühmtheit gelangten Kapitän W. J. Cody,
 der unter dem Namen „Buffalo Bill“ die ganze Welt durch seine ver-
 wegenen Abenteuer mit den Indianern des Wilden Westens Jahre hindurch
 in atemberaubender Spannung hielt.

Im Belprogramm: Die besten amerikanischen Lustspielschlager:
Quennis und der Hufschmied 2 Akte.
Harry heiratet 2 Akte.
Peggy und Brownie auf der Walz 2 Akte.

Für Jugendliche freigegeben!

Beginn der Vorstellungen Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
 Sonnabend von 4 Uhr, Sonntag von 2 Uhr an

Kindervorführungen.

Schirme



werden täglich
 repariert u.
 überzogen.
 Bezüge von
 3.- Mk. an.

Herm. Jacobi, Aue,
 Schneeberger Straße.

Emil Drechsler

Spezialhandlung für
 Munition aller Art.

Elbenstock I. Sa.

Putzpatrone, Werg,
 Rostschutzöl, Ballistol,
 Scheibenmaterial aller Art,
 Gummierter Schußpflaster,
 Ehrenscheiben
 in großer Auswahl.

Transmissionen



Hofmann & Sohn,
 Maschinenfabrik,
 Lösnitz-Dittersdorf,
 Fernsprecher Amt Aue 145.

Wuppertal, Aue, Wuppertal
 von 12 Uhr bis 18 Uhr
 von 12 Uhr bis 18 Uhr
 von 12 Uhr bis 18 Uhr
 von 12 Uhr bis 18 Uhr

Morgen Sonntag: Feine Ballmusik

Schützenhaus
 Bürgergarten
 Stadtpark

Schützenhaus Löbnitz. Am Sonntag, den 4. Mai extrafeine Ballmusik.

Um freundlichen Besuch bitten ergebenst Joh. Schubert

Park-Hotel Forelle

Luftkurort Blaenthal.
 Heute sowie jeden Sonntag **Tanz.**
 Ergabenei ladet ein Fritz Enders.

Zirkus

Aue, Walterwiese!
 Wander-Schau
 Roeder-Odeon

Heute Sonnabend 8 Uhr
 Neue Einlagen im Weltstadt-Programm und die
 größte S-mantion des 20. Jahrhunderts,
Lebendig begraben in einer Grube 1,20 m tief.
 Heute 8 Nachbarn dieser Ausführung sind mit dem Tod überlassen, was sich hier durch
 die Anwendung der Gase bewirkt wird. Herr Roeder ist der Original und
 einer der größten Attraktionen. Große, prächtige und herrliche Shows werden
 heute ab von 8 Uhr an das Programm gebracht. Sonntag 12 Uhr, Familien-
 Sonntag 8 Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr Familienvorstellung mit
 ungeheurem Programm. 8 Uhr Gala-Vorstellung.
 Die Direktion.

Gasthof Auerhammer.

Sonntag, den 4. Mai
extrafeine Ballmusik.
 Freundlich ladet ein Guido Necker.

Tanz-Kursus Lauscherwiese bei Aue.

Samen und Herren, welche an einem Tanzkursus teil-
 nehmen wollen, bitte ich, sich Dienstag, den 6. Mai,
 abends 8 Uhr im obengenannten Lokal einzufinden.
 Beobachtungspost Paul Schulz, Tanzlehrer.

Erz. Hof Radiumbad O.-Schliema

morgen Tanz!
 In den vorderen Räumlichkeiten
 musikalische Unterhaltung.

„Das Volk hat auf der ganzen Linie gesiegt!“

So begrüßte Herr Philipp Scheidemann die Revolution.

Welches Volk?

Das deutsche?

Dem die Revolution gebracht hat:
Äußere Versklavung, innere Verarmung, Billionenwahnsinn,
Arbeitslosigkeit, Hungernot, Plünderungen, Aufruhr, Zer-
stückung und unerträgliche Steuerlasten.

Das jüdische?

Dem die Revolution gebracht hat:
Heereslieferungen, Klubfessel bei den Zwangsbewirtschaftungs-
stellen, Zuzug aus Polen und Galizien, Wohnungen am
Kurfürstendamm, Verschlebung von Heeres- und Volksgütern,
Revolutionsgewinn, Valuta- und Devisenspekulation.

Wer hat das Reich zerschlagen und die Trümmerstücke wehrlos dem Landesfeind und den Blutsfremden ausgeliefert?
Wer führt unsere christliche Kultur der russisch-mongolischen Barbarei entgegen?

Rein Vorkrieger mit den sozialistisch-kommunistischen Hochverrätern!

Am 4. Mai ein neues Werbe! Der deutsche Sieg auf deutscher Erde!

Aus dem demokratischen Wahlauf Ruf!

„Aus dem Elend der Inflation haben uns nicht die Phrasen, Verbrechen und Wortbrüche eines Hölz, Fuchs, Machhaus,
Hitler, Raht, Zeigner, Ludendorff herausgerissen, sondern die folgerichtige Wirkung unserer politischen und wirtschaftlichen Gedanken.“
Berliner Tageblatt vom 30. März 1924.

Abgesehen von der Annahme des letzten Satzteil — denn Demokraten haben überhaupt keine brauchbaren „politischen und wirtschaft-
lichen Gedanken“ geoffenbart, sondern nur im Verein mit der Sozialdemokratie das deutsche Elend verstärkt — bedeutet dieser Satz
eine unerhörte Beleidigung des deutschen Volkes! Ludendorff, der 4 Jahre lang unser Vaterland vor dem Einfall des Feindes bewahrt
hat, mit seinem reinen Wollen in einen Rang zu stellen mit gemeinen Verbrechern wie Hölz, Zeigner, Fuchs — das bringen nur

„deutsche“ Demokraten fertig!

Solches Verfahren im Wahlkampf läßt jeden politischen Anstand und jedes nationale Empfinden in stärkster Weise vermissen und muß
geradezu als eine nationale Schmach bezeichnet werden.

Darum:

Wahltag ist Zahltag!

Wählt deutschnational!

Aus dem volksparteilichen Wahlauf Ruf!

5 kurze Anfragen an die Deutsche Volkspartei:

1. Warum setzt auf einmal wieder das lange nicht gehörte Bekenntnis zu den Farben schwarz-weiß-rot?
2. Warum setzt plötzlich wieder das Bekenntnis zur Monarchie?
3. Bleib es nicht einseitig: Gegen die Sozialdemokratie kann in Deutschland nicht mehr regiert werden? Warum setzt die scharfe Front gegen
den langjährigen roten Mitregenten und Erfüllungsgenossen?
4. Warum in der Rentenmarkfrage der bauernbe Raub an fremdem, geistigem Eigentum? War die Regierung Stresemann nicht bloß die
ausführende Hand eines deutschnationalen Gehirns?
5. Warum hat die gesamte „Nationalliberale Vereinigung“ unter der Führung des Frh. v. Lerzner der Deutschen Volkspartei den Rücken
gekehrt und die Parole „Deutschnational“ ausgegeben?

Warum warft ihr das Steuer nicht nach rechts herum? / Wer mit den Roten geht, der kommt mit ihnen um.

Aus dem deutschnationalen Wahlauf Ruf:

„Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“

Worin besteht unser geistig-sittliches Vätererbe und wie wollen wir es verwalten!

- Außenpolitik:** Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre!
- Innenpolitik:** Aus Vaterland, aus teure schließ Dich an, hier sind die starken Wurzeln Deiner Kraft!
- Sozialpolitik:** Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern.
- Wehrfähigkeit:** Wir haben Kinder noch, wir haben Knaben, und auch wir selber leben, Gott sei Dank.
- Familie:** Des Mannes Heiligtum sei sein Volk, des Weibes Heiligtum sei ihr Herz!
- Religion:** Das Wort sie sollen lassen stahn!
- Staatsform:** Nicht gut ist Völktherrschafft, Einer sei König und Herr!



Mit diesen Zeichen an den alten Fahnen erwerben wir das Erbe unsrer Ahnen.

Wählt Liste 5: Biener / Barth / Doeksch / Rastenbein.

Wahlgeschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei:

am Sonntag, den 4. Mai ab nachm. 3 Uhr: Kaffeehaus Temper, 1. Stod, Vereinszimmer, Fernruf Amt No 61.
Ab 1/2, 8 Uhr: Zwangloses Beisammensein und Entgegennahme der Wahlergebnisse. Alle Mitglieder und Parteifreunde sind hierzu eingeladen.

Deutschnationaler Volksverein Aue und Umgeb.

1. S
2. S
3. S
4. S
5. S
6. S
7. S
8. S